

FASIA

*Von trutzigen Frauen
und einer Troubadora*

Welturaufführung, Samstag, den 27. April 2024

14.00 Uhr Metropolis Kino Hamburg, Kleine Theaterstraße 10

U 2: Gänsemarkt; DB + S-Bahn: Dammtor

Tickets an der Kinokasse

17:00 Uhr, öffentliche Premierenfeier, Fasiathek

c/o Fux eG, Bodenstedtstraße 16; 22765 Hamburg
(Hofeingang b; 3. Stock)

S-Bahn: Holstenstraße (+ 10 Min. Fußweg)

Eintritt frei, Spende willkommen

Produktionsnotizen

Dieser Kino-Dokumentarfilm ist eine Neufassung des Films von 1987, der damals von der kulturellen Filmförderung Hamburg und NRW gefördert worden ist. Das Landesfilmarchiv Bremen machte den digitalen Scan vom 16mm Film; Clemens Seiz, Ikonograph Berlin, unterstützt von Christoph Trageser, RetroCut Hamburg, hat den Film digital restauriert und bearbeitet. Der neue Filmschnitt erfolgte in Anlehnung an das Buch von Marina Achenbach: "Fasia, geliebte Rebellin", Asso Verlag, Oberhausen 2004. DCP (Kinovorführungskopie) gefördert durch das Filmbüro Bremen e.V. aus Mitteln des Senators für Kultur.

Die restaurierte,
überarbeitete
und aktualisierte
Neufassung des Films wird
präsentiert von:

Fasia-Jansen-Stiftung e.V.,
Oberhausen
Landesfilmarchiv Bremen
Fritz-Hüser-Institut für
Literatur und Kultur
der Arbeitswelt, Dortmund
Ikonograph, Berlin
RetroCut, Hamburg
Crowd Funding



Fasias Vater, Momulu Massaquoi – König der Vai, Liberias Generalkonsul in Deutschland und als solcher auch Afrikas erster diplomatischer Vertreter in Europa – muss kurz nach ihrer Geburt in sein Land zurückkehren.

Sie wächst in Hamburg bei ihrer Mutter Elli und ihrer geliebten Großmutter Augusta Jansen auf. Ihre frühe Kindheit ist geprägt von Armut und einem alltäglichen Rassismus, der Elli fast in den Selbstmord treibt. Ihr Stiefvater Albert Bracklow – Schlosser, Hafenarbeiter, Kommunist, Antifaschist und Verfolgter des Nazi-Regimes – hilft ihr, das musische Talent zu entwickeln.

Fasia überlebt das faschistische Nazi-Regime nur knapp. An ihr werden medizinische Experimente durchgeführt. Zwangsverpflichtet muss sie in der Küche in einem Außenlager des KZ-Neuengamme arbeiten. Von dem jungen russischen Kriegsgefangenen Nikolai lernt sie das Singen, doch er überlebt das KZ nicht. Nach dem Krieg beginnt sie, für den Frieden zu singen, und schon bald nennt man sie im Ruhrgebiet die „**Stimme des Ostermarsches für atomare Abrüstung**“.

Fasia mischt sich ein. Sie ermutigt Arbeiterfrauen, sich für die eigenen Interessen und Rechte einzusetzen. In den 1980er Jahren wird sie zu einer treibenden Kraft der europäischen Frauenfriedensbewegung. Gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin Ellen Diederich, protestiert sie gegen nukleare US-Militärbasen in Mutlangen, Heilbronn und Greenham Common.

Sie unterstützt Bergarbeiterfrauen in ihrem Kampf für den Erhalt der Arbeitsplätze und hilft den „Müttern der Verschwundenen“ aus El Salvador. Fasia will Schwung in die UNO bringen, sie reist nach Genf und zur 3. UN-Weltfrauenkonferenz in Nairobi, Kenia.

Fasia nimmt uns mit auf ihre Reise, die Kamera begleitet ihre Auftritte und Aktionen. Wir können miterleben, wie sie durch ihre Kunst den Menschen Mut macht, sie aufbaut und begeistert. „**Mir ist es wichtig, mit dem Film das Gefühl zu vermitteln, das mich bei ihren Auftritten immer so begeistert hat,**“ sagt die Regisseurin und Kamerafrau Re Karen.

Fasia Jansen (1929 – 1997) – a powerful blues singer, daughter of an African king and a German working-class mother – grows up among antifascist dockers in Hamburg.

She barely survives the Nazi regime's medical experiments and forced labour in a concentration camp. After the war, she begins to sing for peace and women's rights.

Together with her spouse, Elen Diederich, she becomes a driving force in the European women's peace movement of the 1980s. Today, she is an identification figure for Black Germans.

This documentary is a newly edited version of the film first released in 1987.



Fasia Jansen Stiftung
Verein zur Sicherung, Aufarbeitung und
Veröffentlichung des Nachlasses
von Fasia Jansen e.V.
Gemeinnützige Körperschaft

FRITZ HÜSER
INSTITUT
FHI



Die Senatorin für
Kinder und Bildung



Freie
Hansestadt
Bremen

Referat 10 – Medien und Bildung in der digitalen Welt
Landesfilmarchiv Bremen

Ikonograph
Film Foto Colorgrading

RetroCut
Pro



FASIA

*Von trutzigen Frauen
und einer Troubadora*

85 min. | Farbe & s/w | digital, 4 K | 2024 (1987)
Regie: Re Karen | Produktion: Gernot Steinweg

Fasia Jansen

(6. Juni 1929 – 29. Dezember 1997)

Die kraftvolle Blues-Sängerin aus der Hamburger Arbeiterklasse und Tochter des Königs der Vai aus Liberia ist eine Überlebende des Nazi-Regimes.

Heute ist sie eine Ikone für Schwarze Deutsche. Sie singt für Frieden, Emanzipation und soziale Gerechtigkeit.

Sie kämpft gegen Rassismus, Faschismus und Unterdrückung.



Kontakt für den Vertrieb:

Gernot Steinweg, Bremen: gernot.steinweg@web.de

ARCA – Afrikanisches Bildungszentrum / Fasiathek, Hamburg
Millicent Adjei: info@arca-ev.de

Brigitte Sonnenthal-Walbersdorf, Dortmund:
b.walbersdorf@t-online.de

Martina Franzke,
Fasia-Jansen-Stiftung e.V., Oberhausen:
info@fasia-jansen-stiftung-ev.de

Welturaufführung

Samstag, den 27. April 2024 um 14.00 Uhr
im Rahmen der

21. Dokumentarfilmwoche Hamburg
Mitten unter uns – Woche des Gedenkens HH-Mitte

dokumentarfilmwoche
hamburg 23.–28. april 2024

MITTEN UNTER UNS
WOCHE DES GEDENKENS HH-MITTE 
Afrikanisches Bildungszentrum e.V.